News

Der Newsletter der VTAD
Von Mitgliedern...
... für Mitglieder

Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e.V.
Landesverband der Int. Federation of Technical Analysts

Chart und Technik

2 / Mai 2008

In dieser Ausgabe:

Editorial: Guter Start in das Jahr 2008 — 1

Aufwind für den deutschen Markt – Thyssen und Linde im Fokus — 2

Vorteile und Risiken des Handels an der FOREX — 4

Der Bildzeitungsindikator – an der Börse wird geläutet! — 6

Elliott Waves — der Kurseinbruch bei den Banken war vorhersehbar — 8

Silber: Scharfe Korrektur oder kurzfristig neues Hoch? — 9

Terminübersicht — 10

Impressum — 10

Hallo Vtad'ler,

wir haben ein erfolgreiches erstes Quartal 2008 hinter uns gebracht! Das zeigt sich besonders in der Zahl unserer Mitglieder. Und da gibt es sehr Positives zu melden. Die Attraktivität unserer Vereinigung hat weiter zugenommen: Ende 2007 hatten wir knapp 700 Mitglieder – alleine in den ersten vier Monaten des Jahres 2008 konnten wir 60 Neumitglieder begrüßen. Das ist ganz sicher auf die Präsenz und die wirksame Öffentlichkeitsarbeit der VTAD zurückzuführen.

Wie groß das Interesse ist, zeigt sich vor allem auf Börsentagen, so wie im vergangenen Monat auf der Anlegermesse Invest in Stuttgart. Während der dreitägigen Veranstaltung haben wir am Stand der VTAD an 120 Interessenten– gegen Angabe ihrer E-Mail-Adresse – Gutscheine verteilt. Sie berechtigen zum kostenfreien einmaligen Besuch einer VTAD Regionalgruppe, quasi zum reinschnuppern. Erfahrungsgemäß werden viele Interessenten dann auch Mitglieder.

Überraschend war dabei für uns, dass auf der Invest Gutscheine für alle Regionalgruppen ausgegeben wurden. Auch ein Hinweis darauf, wie sich diese Messe zum überregionalen Ereignis entwickelt hat. An dieser Stelle auch einen herzlichen Dank an alle Helfer am VTAD Stand!

Aber nicht nur die Zahl der persönlichen Mitglieder steigt, auch bei Firmen aus der Finanzbranche findet die VTAD wachsende Anerkennung.

Durch ein neues Konzept für Fördermitglieder (frühere Bezeichnung: Firmenmitglieder) konnten wir in diesem Jahr bereits drei neue Mitglieder begrüßen: Traders Media GmbH (www.traders-mag.com), Gresser Institute of Finance & Investment (www.gresser-trading.com) und Schulungsgesellschaft The Trader (www.trainingswochen.de). Weitere renommierte Firmen haben Ihren Beitritt bereits zugesagt –und mit anderen Interessenten, darunter auch einigen Großbanken, sind wir im Gespräch.

Zum gegenseitigen Vorteil von VTAD und Fördermitglied haben wir zudem ein eigenes Logo entworfen, das Sie unten abgebildet sehen. Fördermitglieder sind berechtigt, dieses Logo mit Zustimmung des Vorstands zu verwenden. Sie können es beispielsweise auf ihrer Webseite mit unserer Webseite verlinken. Das Konzept haben wir ja bereits auf der letzten Mitgliederversammlung in den Grundzügen vorgestellt. Näheres finden Sie auch in unserer Mitglieds- und Beitragsordnung, die auf der Webseite heruntergeladen werden kann. Menüpunkt „Mitglied werden“ -> MBO. §4.

Zur Entwicklung der VTAD gehört natürlich auch der vorliegende Newsletter. Er wird weiterhin regelmäßig per E-Mail versendet und auf den großen Anlegermessen (z.B. Invest, IAM) zusätzlich in gedruckter Form verteilt. Auch dadurch wird die Außenwirkung der Vereinigung erhöht. Des Weiteren ist sie ein ausgezeichnetes Forum für unsere Mitglieder, um sich dort mit Fachartikeln über die technische Analyse zu profilieren. Nicht zuletzt dient sie auch unseren Fördermitgliedern als Präsentations-Plattform.

Auch der Umzug in unser neues, kostengünstigeres Büro ist abgeschlossen – und damit zusammenhängend haben wir auch die Budgetplanung für das Jahr 2008 abgeschlossen. Sie beinhaltet zum Beispiel den Newsletter, Fördermaßnahmen für die Regionalleiter, die Pflege unserer Webseite und die Verbesserung der Bürotechnik.

Durch diese und weitere Maßnahmen wird unsere Vereinigung auch weiterhin qualitativ wachsen – zum Vorteil aller.

Ich wünsche allen Mitgliedern ein weiterhin erfolgreiches Jahr.

Viele Grüße, Ihr
Dr. Gregor Bauer
Vorstandsvorsitz VTAD e.V.

Neues Logo für Fördermitglieder

VTAD
Fördermitglied

Über das neue Logo können Fördermitglieder zum Beispiel ihre eigene Webseite mit der der VTAD verlinken.

Aufwind für den deutschen Markt – Thyssen und Linde im Fokus

Immer mehr Aktien zeigen Kaufsignale.

Betrachtet man den deutschen Markt in seiner Gesamtheit und auch im Kontext der internationalen Börsenlage, so ergibt sich ein höchst interessantes und vor allem weitaus bullischeres Bild als es von weiten Teilen der Anlegerschaft wahrgenommen wird. Die Chancen auf einen breiten Aufschwung steigen. Zu den Aktien, die aus meiner Sicht jetzt besonders interessant sind, gehören Thyssen und Linde.

Werfen wir zuerst einen Blick auf den Bullish-Percent des deutschen Marktes. Unter dem Bullish-Percent eines Marktes oder eines Index versteht man im Point&Figure das Verhältnis von Aktien mit einem Kaufsignal zur Summe aller Aktien am Markt bzw. im Index. Die aus diesem Verhältnis berechnete Prozentzahl und deren Veränderung, die ebenfalls als Point&Figure-Chart dargestellt wird, gibt entscheidende Hinweise auf die allgemeine Marktverfassung. Der bekannteste Bullish-Percent ist der der NYSE, also des breiten amerikanischen Aktienmarktes.

Deutscher Markt im Status Bull confirmed

Um den deutschen Markt entsprechend zu erfassen, habe ich die meistgehandelten deutschen Werte zusammengefasst und berechne täglich den Bullish-Percent dieser Zusammenstellung.

Aktuell ergibt sich das unten in der Abb. 1 dargestellte Bild.

Der deutsche Markt befindet sich im Status Bull-Confirmed und der Bullish-Percent notiert bei 52,55%. Wie sind diese Daten nun zu interpretieren? Der Status Bull-Confirmed bedeutet, dass immer mehr Aktien in ein Kaufsignal wechseln.

Aufschwung gewinnt an Breite

Damit steigen die Chancen auf einen weiteren nachhaltigen Kursanstieg des breiten Marktes. Mit einem Prozentsatz von nun 52,55% ist der deutsche Markt gleichzeitig noch weit von einem überkauften Zustand entfernt, der erst bei über 70% anzusiedeln ist. Alles in allem steht aus Sicht des Bullish-Percent weiteren Käufen in deutschen Aktien nichts im Wege.

Werfen wir nun einen Blick auf den Kurschart des DAX in der

Jörg Mahnert ist Chefredakteur des „P&F-Trader“ und Autor u.a. des Handbuchs „P&F-Strategie“.

Chartcraft-Einstellung (siehe Abb.2 auf der rechten Seite). Dabei repräsentiert jedes Kästchen im Chart beim aktuellen DAX-Stand 100 Punkte. Am 2.5. hat der DAX die Marke von 7.000 Punkten wieder überwunden und befindet sich jetzt an einer entscheidenden Kursmarke. Sollte er nun die Marke von 7.100 Punkten überschreiten wäre ein Vierfach-Top gebrochen. Dieser Bruch würde ein Kursziel, rein aus dem Chart, von ca. 8.100 Punkten generieren. Diesem Bruch nach oben billige ich eine sehr hohe Wahrscheinlichkeit zu, denn der Bullish-Percent des deutschen Marktes deutet auf weitere massive Kurssteigerungen hin.

Da ich hier von einer zwar sehr hohen, aber dennoch nur

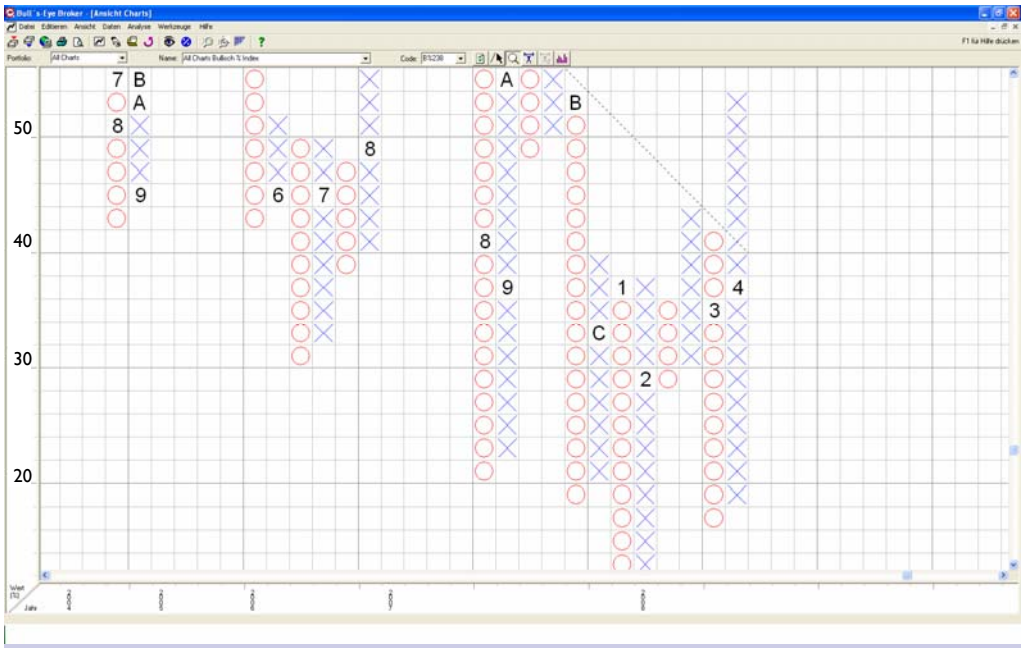


Abb. 1: Darstellung des Bullish-Percent des deutschen Marktes in der Einstellung 2%, basierend auf Xetra-Daten, Datum 2.5.2008

einer Wahrscheinlichkeit für ein weiteres massives Ansteigen des DAX spreche, kommt der Auswahl der Einzeltitel ein besonders hohes Gewicht zu. Der prinzipielle Sinn einer Anlage in Einzeltiteln liegt darin, die Werte zu finden, die in einem Bullenmarkt voraussichtlich stärker steigen und bei Rückschlägen weniger stark fallen werden als der Index, in dem sie notieren. Natürlich sollten Sie sich beim Zeitpunkt des Kaufes in einem klassischen P&F-Kaufsignal befinden.

Um diese Werte zu filtern, verwenden Point&Figure-Analysten den Relative-Stärke-Chart. Er wird berechnet, indem für jeden Tag der Quotient aus dem Schlusskurs der Aktie und dem Schlusskurs des Index gebildet wird, in dem diese Aktie notiert. Diese täglichen Werte werden dann nach der Multiplikation mit einem festen Faktor (in der Regel 1000) ebenfalls in einem Point&Figure-Chart dargestellt. Eine positive relative Stärke einer Aktie gegenüber dem Index äußert sich grob gesagt darin, dass die letzte Spalte des RS-Charts eine X-Spalte ist.

Thyssen mit klassischem Ausbruchsignal

Bei der Aktie der Thyssen AG sind beide Kriterien erfüllt (siehe Abb. 3). Sie befindet sich in einem klassischen Ausbruchsignal und gleichzeitig ist ihre relative Stärke gegenüber dem DAX positiv. Damit ist zu erwarten, dass sie sich besser als der DAX entwickeln wird.

Auf dem jetzigen Kursniveau entspricht ein Kästchen im Kurschart 1 Euro. Die Aktie befindet sich zwar jetzt schon nach Überschreiten der Marke von 40 Euro in einem Kaufsignal mit dem Kursziel von 48,00 Euro, allerdings würde ein Überschreiten von 41,00 Euro dieses Signal endgültig bestätigen. Der RS-Chart ist positiv und somit bietet sich hier ein gestaffelter Einstieg an. Die erste Tranche kann aus meiner Sicht bereits jetzt gekauft werden, ein Aufstocken bietet sich nach dem Überschreiten von 41,00 Euro an. Während des Engagements sollte der RS-Chart aufmerksam beobachtet werden. Sollte er „kippen“, also eine O-Säule generieren, empfiehlt es sich, den Stopp bei den bestehenden Thyssen-Positionen enger zu setzen.

Linde zeigt relative Stärke

Ein von der relativen Stärke her besonders interessanter Wert ist die Linde AG. Seit Januar diesen Jahres hat die Aktie immer weiter ihre relative Stärke gegenüber dem DAX ausgebaut. Rein praktisch bedeutet das, dass die Linde AG den DAX im sehr schwachen 1. Quartal diesen Jahres deutlich outperformed hat. Der RS-Chart zeigt auch jetzt noch keinerlei Schwäche. Von dieser Seite her ist die Linde AG ein klarer Kauf. Gleichzeitig befindet sich in einem intakten Kaufsignal mit einem Kursziel von 116,00 Euro. Auch hier gilt genau wie der Thyssen AG. Sollte der RS-Chart ein Absinken der relativen Stärke zum Index durch eine O-Säule anzeigen, sollten die Stopps bei bestehenden Positionen deutlich enger gesetzt werden, um das Risiko für den Anleger zu vermindern.

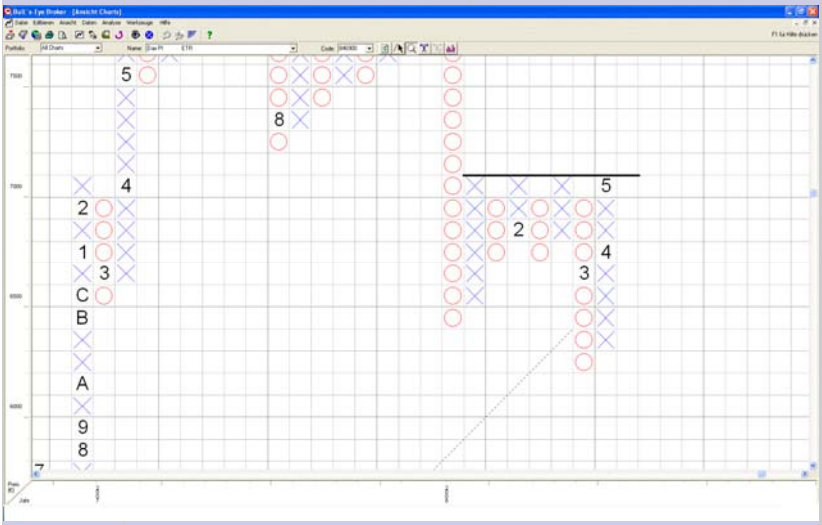


Abb. 2: DAX in der Chartcraft-Einstellung erstellt mit Daten vom 2.5.2008

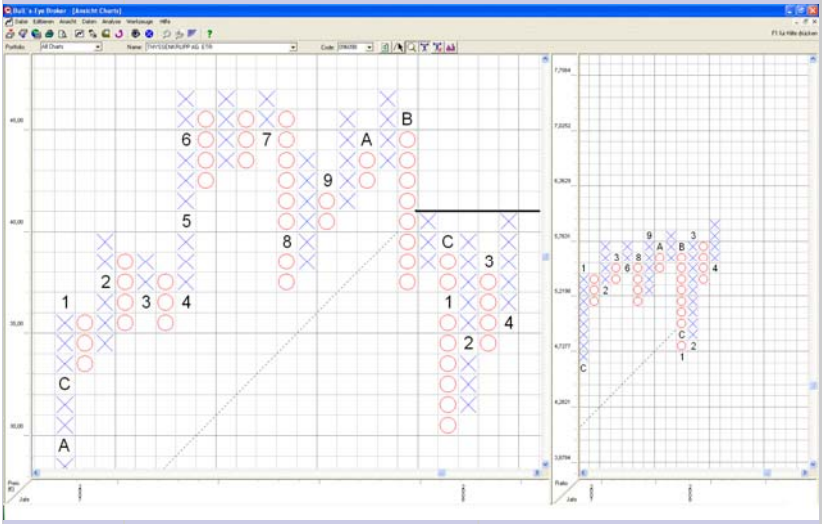


Abb. 3: Kurschart der Thyssen AG in der Chartcraft-Einstellung und RS-Chart im Vergleich zum DAX. (Daten vom 2.5.2008)

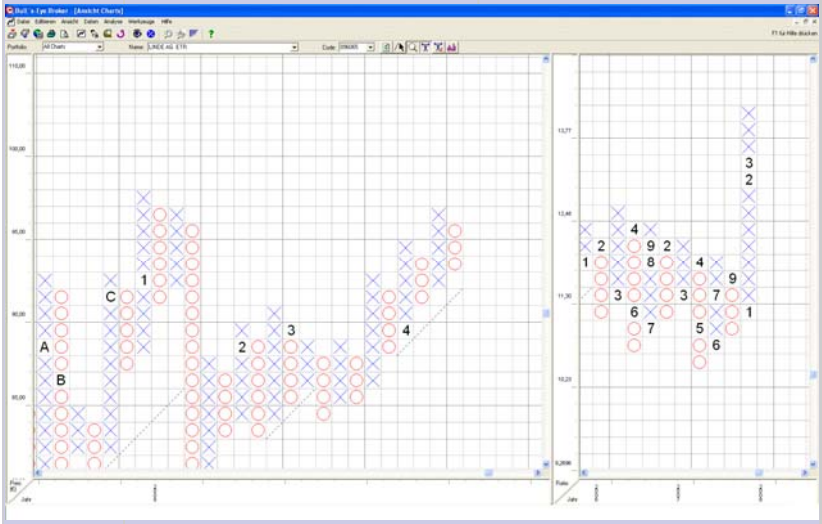


Abb. 4: Kurschart der Linde AG in der Chartcraft-Einstellung und RS-Chart.

Vorteile und Risiken des Handels an der FOREX

Karin Roller ist Regionalmanagerin der VTAD Stuttgart, selbständige Traderin, CFTe 1+2 und geprüfte Wertpapierhändlerin.

Am Donnerstag, den 1. Mai 2008 war doppelter Feiertag in Deutschland: Tag der Arbeit und Fronleichnam. Börsen und Banken blieben geschlossen, aber im Rest der Welt wurden Devisen gehandelt. Und den Besitzern von Turbos auf Währungen wurde wieder deutlich vor Augen geführt, welch großen Nachteil Zertifikate haben können.

12 Turbos auf EUR/USD wurden an dem Feiertag ausgeknockt und nochmals 22 bis zur Börseneröffnung am 2. Mai 2008 um 9:00 Uhr. Trotz Stopp-Loss Totalverlust der Position. Beim Handel an der FOREX kann dem Trader das nicht passieren. Hier wird 5 Tage die Woche 24 Stunden am Tag gehandelt.

FOREX – Handel zwischen Banken

Als FOREX oder FX (**For**eign **Ex**change) wird der Interbankenhandel von Währungen bezeichnet. Es ist also kein Börsenplatz wie die Börsen in Stuttgart oder London mit der entsprechenden staatlichen Aufsicht. Hier handeln Banken untereinander Währungen und über Devisenbroker können Privatanleger daran teilnehmen. Das täglich gehandelte Volumen beträgt über 3 Billionen US-Dollar (eine drei mit 12 Nullen!). Im weltweiten Aktienhandel werden täglich „nur“ 500 Milliarden US-Dollar gehandelt – also 1/6 vom Devisen-Volumen.

Den größten Anteil am Devisenhandel hat die Währungsspekulation. Absicherungsgeschäfte und der „echte“ Bedarf an Devisen spielen eine untergeordnete Rolle.

Ohne Theorie geht es nicht

Um an der FOREX dauerhaft Gewinne zu erzielen, bedarf es der „üblichen Verdächtigen“: einer funktionierenden Strategie, der notwendigen Disziplin, um diese Strategie umzusetzen sowie des Money Managements.

Zunächst Theorie und Fachbegriffe: Ein **Pip** ist die kleinste Preisstufe eine Währung. Beim EUR/USD ist das die 4. Stelle nach dem Komma → 1,552**3**. Beim EUR/JPY ist die kleinste Preisstufe die 2. Stelle nach dem Komma → 162,1**2**. Wenn der EUR/USD von 1,5523 auf 1,5547 steigt, sind das also 24 Pips. 100 Pips sind eine **Big Figure**.

Devisenhandel ist klassischer Tauschhandel: Tausch einer Währung in eine andere zu einem bestimmten Preis. Die dreistelligen **ISO-Codes** im Währungspaar geben an, welche Währungen getauscht werden. Die erstgenannte Währung ist die **Base Currency**, diese wird gekauft (→ long) beziehungsweise verkauft (→ short). Die zweite Währung ist die **Secondary** Currency. Dies ist nicht nur für den Handel an der FOREX wichtig, auch bei Optionsscheinen oder Zertifikaten bezieht sich die Positionierung (Call oder Put) auf die Base Currency.

Unter **Majors** versteht man die rund um die Uhr am aktivsten gehandelten Währungen: USD (US-Dollar), EUR (Euro), JPY (Japanischer Yen), GBP (Britisches Pfund) und CHF (Schweizer Franken). **Minors** haben ein hohes Handelsvolumen in der entsprechenden Zeitzone: CAD (Kanadischer Dollar), AUD (Australischer Dollar), NZD (Neuseeländischer Dollar) und ZAR (Südafrikanischer Rand). **Exotics** haben eine geringe Liquidität, sind auch nicht immer über einen FOREX-Broker verfügbar und werden häufig nur gegen den US-Dollar quotiert.

Zum Thema Liquidität: Der wichtigste Devisen-Handelsplatz ist London, gefolgt von New York und Frankfurt. Damit steht dem Privatanleger vom frühen Morgen bis zum späten Abend in den Majors reichlich Liquidität zur Verfügung.

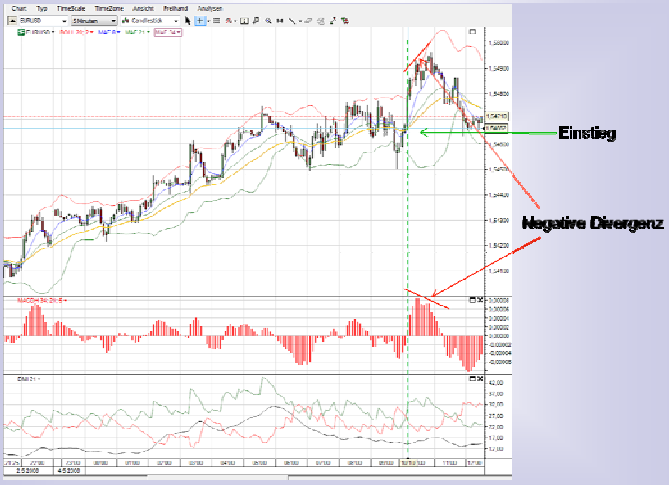
FOREX: liquide, transparent, effizient und – technikgeprägt

Wo liegen jetzt die Vorteile für den Privatanleger im Handel an der FOREX? In der hohen Liquidität, dem effizienten Markt, dem 24-Stunden-Handel an 5 Tagen in der Woche, der Transparenz des Produktes und – wichtig für uns Technische Analysten – der Markt ist sehr stark technisch geprägt. Nicht zu vergessen ist die hohe Volatilität, denn bei „bewegten Märkten“ lassen sich Trendfolgestrategien sehr gut umsetzten.

Von Hebeln und Margin-Calls: Stopps sind Pflicht!

Die hohe Volatilität birgt allerdings auch ein hohes Risiko: Stopps setzen (nicht nur mental, sondern „in Echt“) ist

EURUSD Long...



Der Markt liefert ein klares Kaufsignal. Anders als bei Optionsscheinen und Hebelzertifikaten lassen sich Forex-Strategien schnell umsetzen und leicht überwachen.

Pflicht! Denn wenn die Position ins Minus läuft, droht der Margin-Call.

Beim Währungshandel wird eine Margin hinterlegt, die bei den Majors in der Regel 1% beträgt. Bei einer Position von 100.000 Euro im EUR/USD werden dann 1.000 Euro Margin hinterlegt . Oder anders herum gesagt: Hebel 100! Und bei diesem Hebel ohne Stopp zu arbeiten, ist grob fahrlässig.

Währungstrategien in der Praxis: die Qual der Wahl

Nun zur Praxis: Die Strategie liefert ein klares Kaufsignal. Wir gehen long im EUR/USD. Wir gehen also davon aus, dass der Euro gegenüber dem US-Dollar steigt.

Wollen wir diese Strategie mit einem Optionsschein umsetzen und wählen einen Call am Geld, so haben wir die Qual der Wahl: Dutzende Optionsscheine von verschiedenen Emittenten mit unterschiedlichen Laufzeiten und unterschiedlichen Kennzahlen. Das gleiche gilt bei Hebel-Zertifikaten: Auch hier bieten viele Emittenten viele unterschiedliche Turbos an.

Immerhin: Turbos kann man noch einigermaßen berechnen. Die Berechnung von Optionsscheinen hingegen ist intransparent und nicht nachvollziehbar. Stopps greifen nur während der Börsenhandelszeiten von 9:00 Uhr – 20:00 Uhr. Und wenn die Emittenten verbriefter Derivate bei „fast market“ keine Preise stellen, kann die Wunschposition erst gar nicht eröffnen. Aber viel schlimmer: Eine bestehende Position kann nicht geschlossen werden! Möglicherweise muss dem Ausknocken des Turbos hilflos zugesehen werden.

FOREX-Handel: Bewegung im Konto

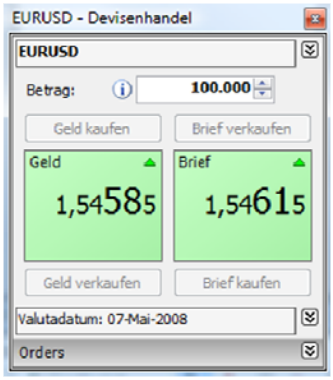
Beim Handel an der FOREX gestaltet sich die Positionseröffnung einfach: Währungspaar EURUSD wählen, Size von 100.000 angeben, auf „Kaufen“ klicken und die Position ist eröffnet. Jedes Pip Bewegung bei dieser Position bringt eine Bewegung von 10 $ im Konto – in beide Richtungen. Die Berechnung sieht folgendermaßen aus:

EURUSD Long

- Währungshandel = Tauschhandel
- Kaufe Euro, bezahle mit Dollar
- Kaufe 100.000 Euro
  Bezahle 154.615 Dollar
- Margin 1% = 1.000 EUR

100.000 EUR long
154.615 USD short

Entry



Quelle: Handelsplattform Saxotrader der Saxo Bank, Dänemark.

Gewinnberechnung

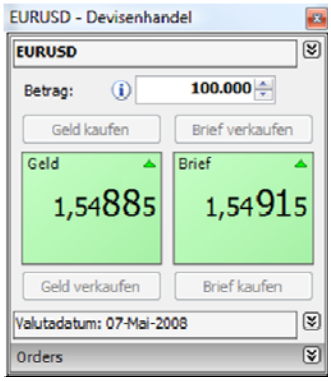
100.000 EUR long
154.615 USD short

Verkaufe 100.000 Euro
Bekomme 154.885 Dollar

Gewinn 270,00 USD =
174,33 EUR

Return on Investment: 17,4%

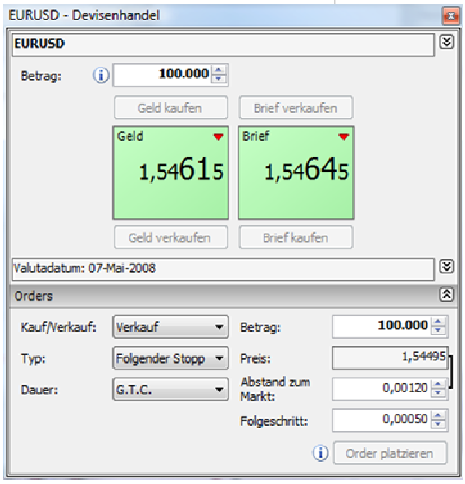
Exit



Quelle: Handelsplattform Saxotrader der Saxo Bank, Dänemark.

Noch ein paar Worte zum Stopp: Bei praktisch jedem FOREX-Broker ist das Setzen von Trailing-Stopps möglich. Es wird der Abstand (Pips) vom aktuellen Kurs gewählt und die Größe (Pips) des Folgeschritts. So wird der nachlaufende Stopp ständig angepasst, die Position wird dann automatisch ausgestoppt und der Gewinn gesichert – oder der Verlust begrenzt.

Trailing Stopp



Quelle: Handelsfenster der Handelsplattform Saxotrader der Saxo Bank, Dänemark.

Trailing Stopps für verbriefte Derivate gibt es leider noch nicht. Also noch ein Vorteil für den Handel an der FOREX.

Der Handel von Devisen direkt an der FOREX bietet viele Vorteile. Strategien lassen sich einfach und ohne Reibungsverluste umsetzten, der Markt ist hoch liquide und das Produkt transparent. Aber auch hier gilt: Erst das Produkt verstehen und auf einer Demo-Version der Handelsplattform üben. Traden ist harte Arbeit und nur eine klare Strategie, Disziplin und Money- Management führen zum Erfolg.

Für alle, die den gesamten Vortrag live erleben möchten: Die Referentin Karin Roller hält im Rahmen der Regionaltreffen den Vortrag „CFD‘s und FOREX“ am 22. 5. in Berlin, am 23. 6. in Hamburg und am 24. 6. in Hannover.

Auf der Seite www.boersen-knowhow.de steht der Vortrag zum Download bereit.

Der Bildzeitungsindikator – An der Börse wird geläutet!

Die Auswertung von Sentimentdaten gehört heute ebenso zum Werkzeug vieler Börsenhändler wie der Einsatz von Indikatoren, Oszillatoren, Trendlinien und anderen Werkzeugen aus dem Repertoire der technischen Analyse. Auch in Deutschland gibt es Anbieter, die Stimmungsdaten zur Verfügung stellen, selten allerdings für Rohstoffmärkte. Ein Blick auf die „weichen Sentiments" gibt aber oft genauso Auskunft über die Richtung an den Märkten.

Jens Rabe ist selbstständiger Terminmarkthändler und Inhaber der auf Beratung spezialisierten Firma PIT TRADER Consulting.

Die Berichterstattung in den Medien kann Tradern wertvolle Hinweise über die zukünftige Marktentwicklung geben.

In den letzten Jahren fanden immer mehr Grundsätze und Anwendungsmöglichkeiten aus dem Bereich Behavioral Finance Eingang in den Börsenhandel. Und so gibt es auch in Deutschland mittlerweile einige Anbieter, die aufgrund von Umfragen unter privaten und institutionellen Anlegern Stimmungsdaten für die Aktien-, Zins- und Währungsmärkte anbieten.

Obwohl gelegentlich auch Sentimentdaten für die „Mainstream-Rohstoffe" Gold und Erdöl veröffentlicht werden, sehen sich Händler, die an Märkten wie Fleisch oder Getreide tätig sind, oftmals mit dem Problem konfrontiert, dass es für diese Märkte keine oder nur sehr wenige entsprechende Daten gibt. Abhilfe bieten hier einerseits amerikanische Anbieter, bei denen man für eine geringe Gebühr solche Daten auch für „Exotenmärkte" abfragen kann.

Eine andere Möglichkeit bietet allerdings auch die Auswertung des sogenannten „weichen Sentiments". Hierbei handelt es sich um die Auswertung des Stimmungsbildes bzw. der Marktstimmung durch externe, nicht börsenrelevante Medien.

Der „Bildzeitungsindikator" oder das „weiche Sentiment"

Dieses „weiche Sentiment" entsteht also nicht durch die klassische Auswertung von Umfragen oder Analystenempfehlungen, sondern beispielsweise durch die Auswertung von Berichten in verschiedenen Medien, die in erster Linie (nur scheinbar) nichts mit dem Börsenhandel zu tun haben. Vielen Börsenhändlern ist dieses Phänomen als Bildzeitungsindikator bekannt.

Der Begriff „Bildzeitungsindikator" hat sogar schon Eingang in das Internetlexikon Wikipedia gefunden. Hier kann man folgendes dazu nachlesen:

> *...Der Bildzeitungsindikator ist ein von Börsenspekulanten verwendeter, umgangssprachlicher Begriff. Er bezeichnet ein marktpsychologisches Signal, das auf das baldige Eintreten einer Trendwende des Aktienmarktes hinweisen und den möglichen Beginn einer Baisse einläuten soll. Der Name spielt auf die Veröffentlichungen reißerischer Schlagzeilen auf den Titelblättern der Boulevardpresse während der Endphase einer Spekulationsblase an, die große Gewinnmöglichkeiten am Finanzmarkt versprechen und das Herdenverhalten unter den Anlegern verstärken...*

Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Bildzeitungsindikator

Börsentipps aus der Boulevardpresse

Interessant dabei ist, dass viele Händler diesen Indikator aber genau wie die klassischen Sentiment-Instrumente nahezu ausschließlich auf die Aktienmärkte anwenden. Aber genau hier finden Händler die etwas über den Tellerrand schauen (und lesen) können, einen wahren Fundus an wertvollen Informationen vor. Denn, während heute viele Medien, egal ob als Print-, TV-, Radio- oder Internetmedium, bereits eine Kategorie Börse beinhalten und so zumindest die großen Börsenthemen wie DAX, EUR oder teilweise auch Erdöl abdecken, ist der restliche Rohstoffsektor weiterhin nahezu unbeobachtet.

Findet man jetzt in diesen Medien plötzlich Berichte über diese von der Masse nicht beobachteten Märkte, dann kann man als Händler daraus wichtige Schlüsse über ihre zukünftige Entwicklung ziehen. Nachfolgend soll dies an zweiBeispielen kurz aufgezeigt werden.

Kupferhausse und Kupferdiebstahl

Die ARD Tagesschau strahlte am 29.07.2006 einen Bericht über die Zunahme der Kupfer-

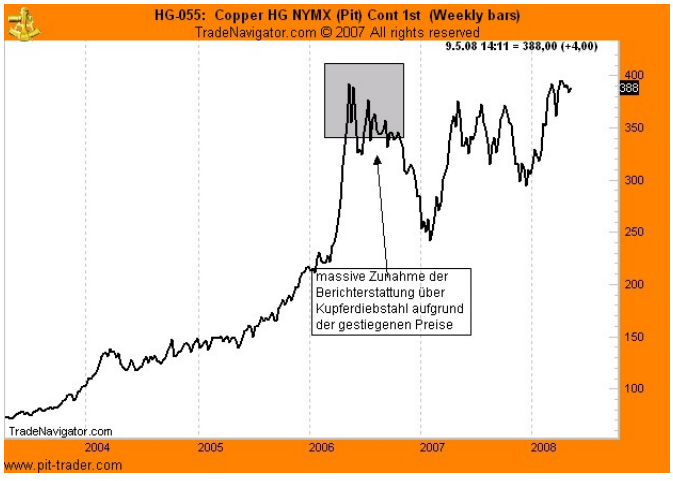


Abb. 1: Wenn die Medien einen Einstieg nahelegen – so wie hier im Jahr 2006 bei Kupfer – steht das Ende der Rallye meist kurz bevor .

diebstähle aus. Nur wenige Tage später beschäftigte sich auch das WDR Magazin Panorama in einem Beitrag mit dem Thema. Und auch die Zeitschrift „Welt“ veröffentlichte dazu am 23. September 2006 einen entsprechenden Artikel.

Gibt man den Begriff „Kupferdiebstahl“ in eine der großen Internet Suchmaschinen ein, dann findet man eine große Anzahl von Meldungen diverser Medien über dieses Thema. Die meisten Einträge haben dabei zwei Dinge gemeinsam. Erstens stammen sie fast alle aus dem Zeitraum März bis September 2006. Zweitens wird in den Beiträgen auf die hohe Zunahme der Kupferpreise verwiesen, natürlich nicht, um im gleichen Atemzug über eine entsprechende Fortsetzung der Entwicklung zu spekulieren.

Zu diesem Zeitpunkt hatte der Kupferpreis allerdings schon eine Rallye von ca. 560 Prozent hinter sich gebracht. Von Mai 2006 bis zum Februar 2007 fielen dann allerdings die Preise um nahezu 40 Prozent. Das weiche Sentiment hatte perfekte Arbeit geleistet...

Preisanstieg bei Reis zeitweilig durch Medien noch geschürt

In den letzten Wochen häuften sich die Meldungen, dass es in einigen Teilen der Welt zu Unruhen aufgrund gestiegener Nahrungsmittelpreise und insbesondere Reis gekommen war. Nachdem diese Meldungen anfangs nur vereinzelt auftauchten, begann kurz darauf eine wahre Meldungsflut die Medien zu überschwemmen. Mitte April beschäftigten sich dann jede Zeitung, jede Zeitschrift, jede Nachrichtensendung und sogar die sonntäglichen Gesprächsrunden in den öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten mit dem Thema.

Als dann letztendlich noch das US-Unternehmen Wal Mart am 24. April 2008 vermeldete, dass man in seinen Großhandelsgeschäften den Verkauf

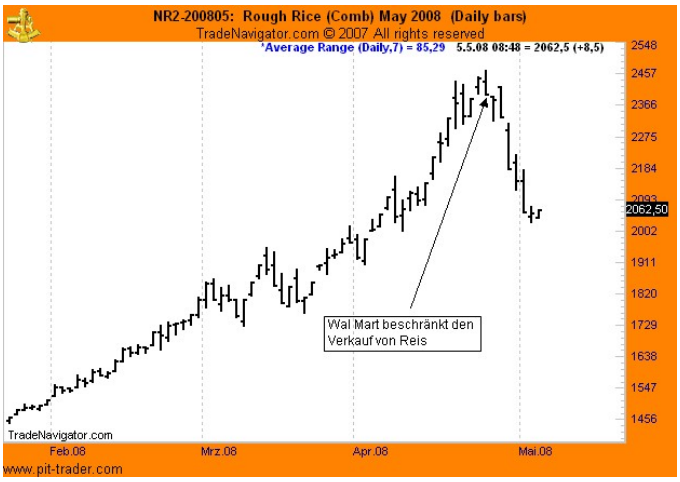


Abb. 2: Die Reispreise sind seit 2005 um 280 Prozent gestiegen. Der jüngste Höhenflug wurde durch die Berichte in den Medien kurzfristig noch geschürt, bevor der Kursanstieg Ende April ein vorläufiges Ende fand.

von Reis kurzfristig beschränken werde, kannte das Medienecho kein Halten mehr. Jede Hauptnachrichtensendung, egal welcher Couleur, brachte das Thema zur besten Sendezeit auf die Bildschirme.

Und die Folge? Der 24. April 2008 markierte dann erst einmal einen (zumindest temporären) Hochpunkt bei den in Chicago gehandelten Futures auf Reis. Die Preise gaben in der Folge innerhalb von nur sieben Handelstagen um mehr als 17 Prozent nach, was immerhin einer Preisbewegung von über 8.500 US-Dollar pro Futures-Kontrakt entspricht. Nicht vergessen sollte man dabei, dass die Preise für Reis seit 2005 um ca. 280 Prozent angestiegen waren...

Fazit: An der Börse wird zuweilen doch geläutet

Viele Händler sind immer auf der Suche nach den neusten Techniken oder dem nach wie vor nicht gefundenem „Heiligen Gral“ des Tradings. Dabei ist es oftmals viel erfolgversprechender, mit offenen Augen und Ohren durch die Welt zu gehen.

Das „weiche Sentiment“ bietet uns als Händlern den Vorteil, ohne Kosten an Informationen zu gelangen, die uns häufig das Ende einer Bewegung anzeigen. Gerade bei Märkten, die von der breiten Masse als „exotisch“ eingestuft werden, schaffen es viele Medien mit unglaublicher Präzision die temporären Hoch- aber auch Tiefpunkte zu publizieren. Daher darf man dem Spruch „An der Börse wird nicht geläutet“ zumindest kritisch gegenüberstehen, denn wer hören will, muss sich nur die Mühe machen, das Rauschen zu filtern und die tägliche Flut an Meldungen unter der Frage: ...kann ich diese Information als Börsenhändler nutzen... zu untersuchen.

Auf der Webseite www.pit-trader.com hält Jens Rabe weitere Informationen für Sie bereit. Dort können Sie auch den kostenlosen E-Mail-Newsletter PitTrader anfordern oder sich über Möglichkeiten für Ihr persönliches Coaching-Programm für aktive Trader informieren.

Elliott Waves — der Kurseinbruch bei Banken war vorhersehbar

Die Kurse der Bankaktien dürften sich mittelfristig wieder erholen. Ein Restrisiko aber bleibt.

Matthias Faulhaber hat Erfahrung als Derivatehändler an den Börsen Stuttgart und Frankfurt und arbeitet seit 2007 als Aktienhändler an der Börse

Die seit Monaten andauernde Finanzkrise hat die internationalen Banken fest im Griff und führt seit Jahresbeginn zu weiteren Milliardenabschreibungen und Liquiditätsengpässen. Eine im Verlauf chaotische Berichterstattung zur Finanzlage vieler Finanzinstitute ließ die Unsicherheit an den internationalen Kapitalmärkten steigen und schickte die Aktienkurse im Januar dieses Jahres auf Talfahrt. Nach dem starken Run auf renditeträchtige und komplexe Anleiheprodukte folgte Ende 2007 der Zusammenbruch mit schwerwiegenden Folgen für die übrigen Kapitalmärkte.

Elliott Waves zeigen Stimmungsschwankungen

Beim Einsatz der Elliott Wave Analysemethode kommen die der Kursbildung zugrunde liegenden Stimmungsschwankungen in Form von Wellenmustern – den sog. Fraktalen- zum Vorschein. Entscheidend hierbei ist, dass die Elliott Wave Analysemethode ausschließlich das Kursverhalten des Marktes analysiert. Kursentwicklungen spiegeln somit die aktuellen ökonomischen Daten und – was noch viel wichtiger ist – die Einschätzung der Marktteilnehmer über deren Auswirkungen auf die Marktentwicklung wider.

Kursverlauf des BIX zeigt Ausmaß der Subprime-Krise

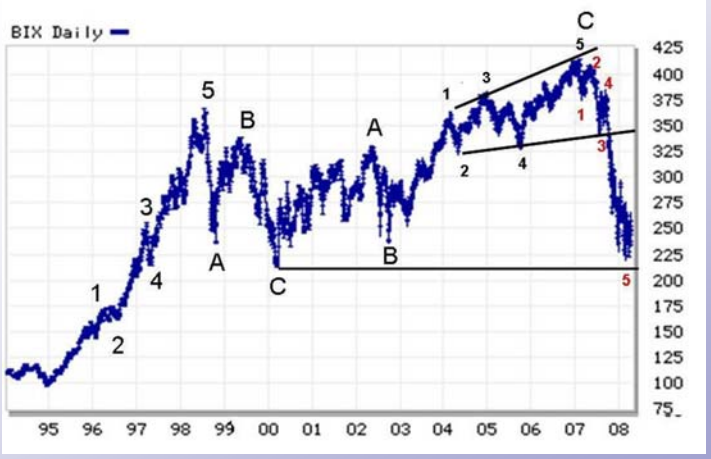
Betrachtet man die langfristige Aktienkursentwicklung US-amerikanischer Banken – grafisch dargestellt durch den S&P Bank Index (BIX) – lässt sich das Ausmaß der Subprime Krise sehr deutlich darstellen.

Zwischen den Jahren 2004 und 2007 bildete sich im BIX ein keilförmiges Diagonal Triangle aus mit den Begrenzungslinien aus den aufwärtsgerichteten Wellen 1, 3 und 5 sowie den Korrekturwellen 2 und 4. Diagonale Dreiecke gelten als Sonderform von Impulsbewegungen und entwickeln sich in erster Linie dann, wenn die Kursbewegung, die bis dorthin geführt hat, ein zu hohes Niveau erreicht hat. Nach dem Regelwerk bildet sich die daran anschließende Kursbewegung in der Regel äußerst dynamisch und mit einem sehr schnellen Kursverlauf. Mit dem deutlichen Kursrückgang vom Februar 2007 bei 414 Indexpunkten bis März 2008 (218 Indexpunkte) stellte sich der idealtypische Verlauf ein. Aus dem Down Move mit einem Längenverhältnis von absolut 196 Punkten ergeben sich aus den Fibonacci Retracements mittelfristig Kursziele im Bereich von 292 Indexpunkten (38,2%), 317 (50%) sowie 339 (61,8%).

Wie die Abbildung zeigt, weist die interne Wellenstruktur der Abwärtsbewegung mit einem Längenverhältnis von 245 Prozent gegenüber Welle 3 in rot eine stark extensierte Welle 5 in rot auf. Kurzfristig bleibt somit ein Restrisiko für einen erneuten Rücksetzer in den Bereich von 208 Indexzählern. Auf diesem Niveau liegt das März Low aus dem Jahre 2000.

Am 14. Mai wird Matthias Faulhaber bei einem Vortrag in der Regionalgruppe München detailliert auf die kurzfristige Entwicklung des BIX sowie ausgewählter deutscher Bankaktien eingehen. Dabei wird er Entscheidungskriterien vorstellen, die die Bestimmung und Beschreibung von Wellenmustern, die Prüfung des Anforderungsprofils und die erwarteten Wellenbewegungen mit einschließen.

Haben Bankaktien das Gröbste hinter sich?



Die Ausbildung eines Diagonal Triangel war Vorbote der äußerst dynamischen Abwärtsbewegung, die den Index zwischen Februar und März um rund 200 Indexpunkte nach unten katapultierte.

Silber: mittelfristige Korrektur oder kurzfristig neues Hoch?

Richard H. Mayr, Geschäftsführer der ARGENTUMINVEST GmbH und Regionalmanager der VTAD Regionalgruppe Regensburg .

Die Edelmetallpreise verhalten sich in Haussephasen äußerst volatil. Insbesondere der Silberpreis neigt dazu, sehr starken Schwankungen zu unterliegen. Zuletzt konnte dies während der letzten Edelmetallhausse in den 1970er Jahren beobachtet werden.

Seit dem Jahr 2000 befinden wir uns wieder in einem primären Edelmetallbullenmarkt. Im Jahr 2001 markierte der Silberpreis ein nominales Tief von 4,05 USD/oz, um bis Anfang 2008 auf 20,96 USD/oz zu steigen.

Betrachtet man den aktuellen Silberpreischart in USD/oz näher, so fällt auf, dass innerhalb des neuen Bullenmarktes vier signifikante Hochs (2002, 2004, 2006 und 2008, vgl. rote Markierungen) erreicht wurden und stets eine mittelfristige Korrektur von mindestens eineinhalb Jahren darauf erfolgte. Bezeichnend ist, dass gerade die beiden Korrekturen von 2004 und 2006 stets so stark ausfielen, dass sie zu einem kurzfristig fallenden GD 200 führten, bis mit einem letzten Fehlsignal die Gegenrichtung nach oben eingeschlagen wurde (vgl. blaue Markierungen). Böse Zungen reden hier von manipulierten Märkten.

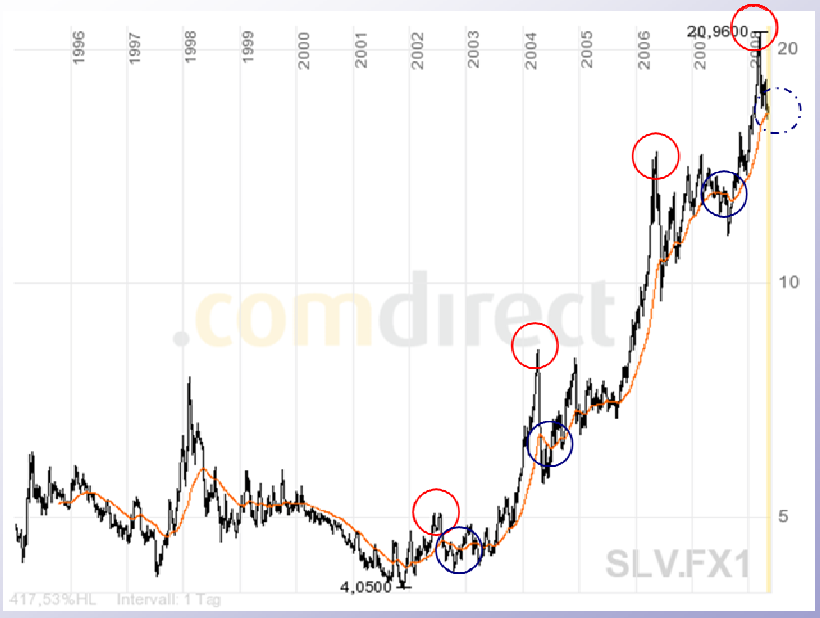
Die Frage ist nun: Befinden wir uns nach dem fulminanten Anstieg von Ende 2007 bis März 2008 schon in der mittelfristigen Korrektur nach einem weiteren signifikanten Hoch – die dann durchaus eineinhalb Jahre andauern könnte? Oder liegt kurzfristig noch ein neues, höheres Hoch vor uns, bevor die mittelfristige Korrektur von einem höherem Niveau aus einsetzt.

Zwar wurde die psychologische Marke von 20 USD/oz bereits eingestellt und ein neues nominales Hoch bei 20,96 USD/oz markiert, doch liegt der nächste wichtige charttechnische Widerstand vom 23.09.1980 erst bei 23,15 USD/oz.

Aktuell testet der Silberpreis bei 16,50 USD/oz gerade den GD 200 und somit könnte das positive Szenario, wie oben beschrieben, immer noch eintreten. Ich gehe davon aus, dass die Widertandslinie bei 23,15 USD/oz noch dieses Jahr getestet und signifikant überschritten wird, bevor die mittelfristige Korrektur einsetzt?

Silber am Scheideweg

ARGENTUMINVEST GMBH



Quelle: www.comdirect.de

Silberpreis in US-Dollar je Unze im Zeitraum 1995 bis 2008 und gleitender 200-Tagesdurchschnitt.

Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e.V.
Landesverband der Int. Federation of Technical Analysts

Geschäftsstelle:
Hochschildstr. 21
60435 Frankfurt
Tel. 069-2199-6273
FAX. 069-2199-6332
Bürozeiten:
Mi. 14.00 - 17.00 Uhr
Fr. 14.00 - 16.00 Uhr

Ein Chart sagt mehr als tausend Worte — dem, der ihn zu lesen versteht!

Die VTAD ist der deutsche Landesverband der International Federation of Technical Analysts (IFTA), einer internationalen Dachorganisation mit Sitz in den USA, der weltweit etwa 7.000 technische Analysten angehören.

Die Mitglieder der VTAD unterwerfen sich einem strengen "Code of Ethics", der die Seriosität und Unabhängigkeit ihrer Analysen dokumentiert. Ständige Fortbildung und kontinuierliche Weiterentwicklung sind der Schlüssel zum Anlageerfolg.

Die VTAD bietet deutschen Analysten die Möglichkeit, die international anerkannten Zertifikate Certified Financial Technician und Master of Financial Technical Analysis (MFTA) zu erwerben.

www.vtad.de

Termine, Termine

14.05.2008	Matthias Faulhaber: Internationale Bankenwerte unter den Gesichtspunkten der Elliott-Wave-Analyse	RG München
15.05.2008	Rainer Schwindt: Technische Analyse mit fundamentalen Investmentideen durch Börsenmathematik erfolgreich kombinieren"	RG Nürnberg
15.05.2008	Markus Fieber: Programmieren technischer Indikatoren	RG Chemnitz
17.05.2008	Henning Beck: Erfolgreiche Optionsstrategien in Seitwärtsmärkten	RG Hamburg
20.05.2008	Konrad Kleinfeld, CFT: Subprimekrise und kein Ende - Was steht uns noch bevor?	RG Düsseldorf
22.05.2008	Karin Roller: Der Handel mit CFDs und an der FOREX	RG Berlin
05.06.2008	Karin Roller: Gold oder Öl: Welcher Markt bietet das bessere Chance-Risiko-Verhältnis?	GR Regensburg
11.06.2008	Rüdiger Born: Fibonacci - Das Analyse-Tool der Profis	RG Stuttgart
11.06.2008	Richard Mayr: Gold und Silber	RG Nürnberg
23.06.2008	Karin Roller: Der Handel mit CFDs und an der FOREX	RG Hamburg
01.07.2008	Gregor Bauer: Live Trading	RG Frankfurt
09.07.2008	Uwe Lang: Die Märkte im Griff - Technische Analyse ohne Computereinsatz	RG Nürnberg
10.07.2008	Ralf Goerke: n.n.	RG Regensburg
10.07.2008	Martin Siegert (Teil 1): DAX & Co erfolgreich handeln. Handelsstrategien für das zweite Halbjahr an den Futuresmärkten. Roxanne-Alice Frey-Marian (Teil 2): Die Kraft und den Schwung der Märkte in neue Wege lenken - Aikido-Trading zeigt den Weg zum Erfolg.	RG Stuttgart
06.11. - 08.11.2008	IFTA-Jahreskonferenz 2008	Paris

Einzelheiten zu den Veranstaltungen finden Sie auf der VTAD-Homepage unter „Termine“ und „Regionalgruppen“

Impressum

HERAUSGEBER: VTAD
Hochschildstr. 21
60435 Frankfurt
Kontakt: jo.haas@vtad.de
VERANTWORTLICH: Jürgen Nowacki
REDAKTION: Claudia Brandt
LAYOUT: Claudia Brandt, proLectore, Berlin

Disclaimer:
Dieser Newsletter dient ausschließlich Informationszwecken. Insbesondere begründet er keine Aufforderung noch ein Angebot oder eine verbindliche Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Anlageinstrumenten. Jede Handelsentscheidung auf der Grundlage der in diesem Bericht veröffentlichten Meinungen fällt in die volle Verantwortung des Handelnden und sollte nur nach sorgfältiger Abwägung der Eignung des Anlageinstruments im Hinblick auf die Erfahrung und Risikotoleranz des Investors erfolgen. Die Autoren und der Herausgeber übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen die Autoren oder den Herausgeber, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen.